# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 566. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 1. Dezember 1860.

## Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

**Mailand, 30. November.** **Die heutige „Perseveranza" meldet aus Molo di Gaeta vom 25. d., daß die Piemontesen in Folge einer eingelaufenen französischen Note und auf Aufforderung Goyon's Terracina geräumt haben.**

**Die gestrige turiner „Opinione" berichtet aus Gaeta vom 25. d., daß zahlreiche Familien aus diesem Orte auf die Insel Ischia flüchten. Die Piemontesen machten häufige Angriffe auf Gaeta und unterhielten ein sehr energisches Bombardement.**

**Turin, 30. November.** **Dem Vernehmen nach beziehen sich die Bestimmungen der hanseatisch-sardinischen Handels-Konvention auf den gesammten sardinischen Länderkomplex.**

**Paris,** 29. Novbr. Eine Depesche aus Madrid vom 27. besagt, daß die Grenzfrage bezüglich des Gebiets von Ceuta dem Friedensvertrage gemäß definitiv geregelt worden ist.

Die Deputirten-Kammer hat die Dotation des Prinzen Sebastian genehmigt.

**Marseille,** 29. Novbr. Die Bevölkerung Bosniens verlangt eine Inspektion, ähnlich der, welche der Großvezier vorgenommen. Der Divan wird einen außerordentlichen Kommissär hinschicken. Die Pforte schickt Lebensmittel und Medikamente nach Syrien. Die Franzosen haben bei Beirut sich concentrirt und zwei Posten im Gebirge gelassen.

**Paris,** 29. Novbr. Der französische Gesandte in Berlin, Fürst Latour d'Auvergne, soll Chancen haben, in nicht ferner Zeit Thouvenel als Minister des Auswärtigen zu ersetzen.

**Paris,** 29. Nov. Der „Moniteur" meldet, daß die alliirten Truppen in China 60,000 Mann Tartaren unter dem Befehle des Oberbefehlshabers 3 Meilen vor Peking geschlagen haben. Der Bruder des Kaisers traf im Lager der Alliirten ein, um den Frieden zu unterzeichnen.

**Kassel,** 30. Novbr. In der gestrigen geheimen Sitzung der Abgeordneten-Kammer wurde der Antrag auf Einreichung einer Petition an den Kurfürsten um Herstellung der Verfassung von 1831 einem zwölfgliedrigen Ausschusse überwiesen.

**Turin,** 29. Novbr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel vom heutigen Tage hat die Garnison von Gaeta einen Ausfall gemacht, um sich der Positionen in den Vorstädten zu bemächtigen; sie ist aber zurückgeschlagen worden und hat bedeutende Verluste erlitten.

## Preußen.

**Berlin,** 30. Nov. [Amtliches.] Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs allergnädigst geruht, den nachbenannten königl. schwedischen Offizieren Orden zu verleihen, und zwar: Den rothen Adlerorden zweiter Klasse: dem Commandeur der reitenden Artillerie, Obersten Grafen Wachtmeister; den rothen Adlerorden dritter Klasse: dem Adjutanten Sr. Majestät des Königs, Major von Dardel; den rothen Adlerorden vierter Klasse: dem Premier-Lieutenant Raeder vom norwegischen Generalstabe, dem Ordonnanz-Offizier Sr. Majestät des Königs, Premier-Lieutenant Anker, und dem Premier-Lieutenant Ankarkrona von der reitenden Artillerie.

Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent haben im Namen Sr. Majestät des Königs allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Rußland Majestät ihnen verliehenen Orden 2c. zu ertheilen, und zwar: des St. Wladimir-Ordens vierter Klasse: dem Adjutanten der 13. Division, Premier-Lieutenant von Meyenn des brandenburgischen Kürassier-Regiments (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) (Nr. 6); des St. Annen-Ordens erster Klasse: dem Commandeur der 8. Kavallerie-Brigade, General-Major Grafen zu Münster-Meinhövel; des St. Annen-Ordens dritter Klasse: dem zur Dienstleistung bei des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen Hoh. kommandirten Hauptmann v. d. Osten, aggregirt dem 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment (Nr. 26); des St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse: dem Rittmeister v. Barner des 1. Garde-Dragoner-Regiments, dem Rittmeister v. Rauch des Brandenb. Kürassier-Regiments (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) (Nr. 6), dem Ober-Stabs- und Regiments-Arzt, Geh. Sanitäts-Rath Dr. Weiß des Regiments der Gardes du Corps; des St. Annen-Ordens fünfter Klasse: dem Sergeanten Engel und dem Gefreiten Art vom Brandenburgischen Kürassier-Regiment (Kaiser Nicolaus I. von Rußland) (Nr. 6); der silbernen Verdienst-Medaille am St. Stanislaus-Bande: dem berittenen Gendarmen Krause von der 1. Gendarmeri-Brigade.

Der Rechtsanwalt und Notar Polenz zu Sprottau ist in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht zu Naumburg mit widerruflicher Einräumung der Praxis bei dem Kreisgericht daselbst versetzt worden.

Der Medizinal-Assessor Dr. Arens zu Münster ist zum Kreis-Physikus der Stadt und des Kreises Münster ernannt worden.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs allergnädigst geruht: dem praktischen Arzte 2c. Dr. Fritze zu Neustadt E.-W. den Charakter als Sanitäts-Rath; und dem Appellationsgerichts-Sekretair Gottwald zu Glogau bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen. (St.-A.)

[Patent.] Dem Civil-Ingenieur Heinrich Beinhauer zu Deutz ist unter dem 27. November 1860 ein Patent auf ein oberschlächtiges Wasserrad in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, und ohne Jemand in der Benutzung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

**Berlin,** 30. November. [Graf Perponcher. — Der Justizminister.] Wie verlautet, hat Graf Perponcher, im Begriff Rom zu verlassen und sich hieher zu begeben, die Weisung erhalten, vorerst in Rom zu verbleiben. Auch die Gesandten Oesterreichs und Rußlands, die mit dem Grafen Perponcher bekanntlich gleichfalls Gaeta verlassen hatten, werden den weitern Verlauf der Dinge in Rom abwarten.

Gerüchte, die namentlich in juristischen Kreisen der Hauptstadt eine weite Verbreitung gefunden haben, wollen wissen, der Herr Justiz-Minister werde sich durch mancherlei Vorgänge, über die bis jetzt nur diskrete Mittheilungen vorliegen, bestimmt sehen, noch vor dem von ihm in Aussicht genommenen Zeitpunkte sein Amt niederzulegen und sich ganz in den Ruhestand zurückzuziehen. (B. u. H.-Z.)

**Berlin,** 30. November. [Vom Hofe.] Se. k. Hoheit der Prinz-Regent nahmen heute die Vorträge der Minister von Auerswald und Graf Schwerin entgegen, empfingen die Regierungs-Präsidenten von Schleinitz und von Viebahn, den Polizei-Präsidenten von Zedlitz, den Ober-Forstmeister von Crousaz und den General-Superintendent Dr. Wiesmann und nahmen die Meldung des herzoglich nassauischen General-Majors und General-Adjutanten Freiherrn von Hadeln entgegen.

— Ihre k. Hoh. der Prinz Karl, Prinz August von Württemberg und andere hohe Herrschaften begaben sich heute mit vielen Militärs und anderen hochgestellten Personen nach Kohlhasenbrück und nahmen dort an der Parforcejagd Theil. Der Jagd folgte ein Diner im Jagdschlosse Grunewald.

— Se. k. Hoh. der Prinz Albrecht gab gestern Ihrer königl. Hoheit der Frau Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin bei der Abends halb 8 Uhr erfolgten Abreise nach dem Haag bis zum Bahnhofe das Geleit. Heute Früh begab sich Se. k. Hoh. nach seiner bei Dresden gelegenen Villa Albrechtsberg und wird daselbst einen kurzen Aufenthalt nehmen.

— Die „Kölner Zeitung" vernimmt, daß der Polizeipräsident Freiherr von Zedlitz seine hiesige Stellung verlassen werde und man nennt als seinen Nachfolger den zeitigen Regierungs-Präsidenten von Bardeleben, den unmittelbaren Vorgänger Hinckeldey's, der im Mai 1848 Herrn von Minutoli ablöste, den jetzigen Ministerresidenten in Teheran.

** **Potsdam,** 29. Nov. [Feuersbrunst.] Eine gestern Nacht hier stattgefundene Feuersbrunst hat großes Entsetzen hervorgerufen, weil dabei ein Vater und drei seiner Kinder elendiglich verbrannten, während sich die Mutter mit dem kleinsten Kinde über die Dächer der Nachbarhäuser rettete. Wie die Frau erzählt, soll sie in dem gefahrdrohenden Augenblick vergebens versucht haben, den Mann aus dem festen Schlaf zu rütteln, in den er, da er am späten Abend etwas berauscht das Bett gesucht, verfallen.

**Bonn,** 28. November. [Bunsen †.] Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: „Ein sanfter Tod hat heute Früh um 5¼ Uhr den langen qualvollen Leiden Bunsens ein Ende gemacht. Die Kunde von seinem Hinscheiden wird über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus schmerzliche Gefühle erregen, nicht blos unter denjenigen, welche in dem Verstorbenen den Staatsmann, Gelehrten und Christen achten, sondern auch unter der sehr großen Schaar derer, „die seiner Sitten Freundlichkeit erfahren". Geboren war der Wirkliche Geheime Rath, Freiherr Christian Karl Josias v. Bunsen, am 25. Aug. 1791 zu Korbach, im Fürstenthum Waldeck. Seine diplomatische Laufbahn begann nicht lange nach seiner im Jahre 1816 erfolgten Ankunft in Rom, wo er mit Niebuhr in nähere Verbindung trat. 1818 ward Bunsen Gesandtschafts-Sekretär in Rom, und übernahm im Frühjahre 1824, nach dem Ausscheiden Niebuhrs, die von ihm bis dahin interimistisch verwalteten Geschäfte der Gesandtschaft. Seine Wirksamkeit in Rom dauerte bis zum Jahre 1838. Dann folgte seine diplomatische Thätigkeit in der Schweiz und in England. Was letzteres Land anbelangt, so wollen wir hier nur hervorheben, daß Bunsen der eifrige Verfechter der Rechte Schleswigs und Holsteins war. Ganz abgesehen von Politik und Theologie, verliert die Welt in Bunsen einen der bedeutendsten Humanisten im edelsten Sinne des Wortes".

## Deutschland.

**Hannover,** 27. Nov. [Anfang der Annexion in Deutschland.] Der kürzlich erfolgte Tod des Fürsten Georg Wilhelm von Schaumburg-Lippe hat unsere Regierung veranlaßt, eine eigenthümliche Expedition an die Nachbargrenze auszuschicken, um einen Theil des Ländchens mit hannoverschen Grenzpfählen zu besetzen, weil man diesseits aus einem alten Lehensverhältniß darauf rechtliche Ansprüche zu machen hat, und jetzt die Gelegenheit benützen will, um zum Ziele zu kommen. Der hannoversche Beamte zog mit einem königl. Notar an das Steinhudermeer, durch welches die Grenzlinie gehen soll, und setzte mit Hilfe unserer Ingenieure, unter neugierigem Zuschauen der Besatzung des kleinen im See liegenden bückeburgischen Forts Wilhelm, die hannoverschen Hoheitszeichen ohne Störung. Wie die Rechtsbegründung dieser Besitzergreifung durchgeführt werden wird, vermögen wir zur Zeit noch nicht zu beurtheilen, jedenfalls macht die vorgenommene Prozedur einen komischen Eindruck. (Schw. M.)

## Italien.

**Rom,** 24. Nov. [Der Verkehr mit Gaeta.] Zu Ende vergangener Woche traf aus Gaeta ein langer Zug Packwagen in drei Abtheilungen ein, welche 500 kleinere und größere Emballagen mit Effekten der königlichen Familie überbrachten. Dabei waren selbst die Handwägelein und anderes Zimmer-Spielzeug der jüngeren Prinzen und Prinzessinnen nicht vergessen. Letzten Montag begab sich darauf General Goyon nach Terracina, um sich mit Cialdini über die Sicherstellung weiterer Speditionen von dorther zu benehmen, hauptsächlich aber, um die dem hl. Vater als bevorstehend angezeigte Herüberkunft eines Theiles der königl. Familie gegen alle militärischen Eventualitäten zu wahren, da die Blokade der Festung von der Landseite täglich strenger wird. Nach solchen Einleitungen kam die Königin-Mutter nebst ihren drei jüngsten Kindern vor vier Tagen hier an. Der heil. Vater ließ ihr seine eigene Wohnung im apostolischen Palast auf Monte Cavallo anweisen. — Ueber die Bestimmung der noch auf Kosten der römischen Regierung, so gut es geht, verpflegten 30,000 neapolitanischen Eingeflüchteten gehen sonderbare Vermuthungen um. Auffallend ist jedenfalls, daß sie nicht entlassen, sondern mit einer gewissen Sicherheit und Ueberzeugung, ihrer bald wieder zu bedürfen, um die schwersten finanziellen Opfer festgehalten werden, ungeachtet die Unterhandlungen wegen der Anwerbung des dritten Theiles für den päpstlichen Dienst abgebrochen sind*). Nicht weniger muß es befremden, daß von Gaeta her mit dem Fürsten Torlonia Anleihe-Projekte besprochen sind, welche vorzüglich durch den Wunsch, sich diese Truppen zu erhalten, veranlaßt scheinen. Sollte der König wirklich hoffen, mit diesen durch Mangel und Strapazen völlig entmuthigten Leuten sein verlorenes Erbe wieder zu erobern? (K. Z.)

Der sardinische General Pinelli, welcher die Sichel- und Axtmänner im Kreise von Avezzano zu Paaren zu treiben hatte, ist in die Kreisstadt eingezogen, nachdem die sanfedistischen Banden überall auseinandergejagt worden. In allen neapolitanischen Provinzen werden königliche Carabinier-Corps (Elite-Gensd'armerie) gebildet. Stadt und Umgegend von Neapel erhalten allein 900 Mann, darunter 150 zu Pferde. General-Major Arnulfi, Befehlshaber dieses Corps, welcher die Organisation leitet, nimmt zwar auch gediente neapolitanische Gensd'armen auf, jedoch nur solche, deren Leumundszeugniß ohne Makel ist. In den Abruzzen hat der Gouverneur Pasquale de Virgilii die Entwaffnung der Bauern ohne große Schwierigkeiten bewirkt; dagegen machen Räuber und Schmuggler, die eine weit verzweigte Organisation haben, den neuen Behörden viel zu schaffen.

Aus Messina meldet man den „Nationalités": „Die Citadelle befindet sich immer noch in den Händen der neapolitanischen Truppen; man erwartet von einem Augenblicke zum andern die Nachricht von der Abreise König Franz II. von Gaeta, und dieser Nachricht würde unmittelbar die Capitulation folgen. Es ist dieses schon, wie man versichert, eine zum Voraus zwischen dem kommandirenden General und dem Repräsentanten des Königs Victor Emanuel zu Messina verabredete Sache. In der Voraussetzung einer solchen Begebenheit haben uns die Engländer, welche bis jetzt nur eine Dampf-Fregatte in unserem Hafen hatten, noch ein Schiff, Le Creci, von Neapel kommend, gesandt. Frankreich, welches fortwährend das Schiff Le Tage, von 100 Kanonen, hier stationiren ließ, hat demselben den Donawerth, der diesen Morgen von Jaffa hier eintraf, beigefügt." Dem „Espero" vom 26. Novbr. zufolge wird die Garnison von Messina nächstens aufgefordert werden, sich zu ergeben; im Weigerungsfalle würden die sich nach Sicilien begebenden italienischen Truppen, welche mit Belagerungs-Material wohl versehen sind, die Feindseligkeiten gegen diesen Platz auf's Neue beginnen.

*) Die auf römisches Gebiet gegangenen bourbonischen Soldaten bleiben bis auf Weiteres in den Orten, wo sie internirt wurden. Ihr Unterhalt ist ihnen von Frankreich und dem Papste zugesichert worden. Das Kriegsmaterial und die Waffen bleiben vor der Hand in französischen Händen.

Am 18. Nov. ist in Genua eine Abtheilung der ungarischen Legion aus Neapel angekommen, welche in das sardinische Regiment „Piacenza-Husaren" eingereiht werden soll. Ihre bisherige Uniform und Ausrüstung ist die der österreichischen Husaren, und nur die Farbe der Tressen ist verschieden. Es befinden sich aber unter diesen Leuten nur wenig eigentliche Magyaren; der größte Theil besteht aus Böhmen, Slovaken, Polen, ja, selbst mehreren Croaten.

## Frankreich.

**Paris,** 28. Novbr. Prinz Murat hat folgenden Brief an einen anonymen Herzog gerichtet und in dem Büreau der hiesigen Journale vertheilen lassen:

„Mein lieber Herzog! Nicht blos die Rücksicht auf Sie, sondern auch auf eine große Menge Freunde, bestimmte mich, bei den Angelegenheiten des Königreichs Neapel nicht in theilnahmloser Haltung zu verharren. Indem ich meine Antwort veröffentliche, antworte ich Ihnen und Allen. Das Werk der italienischen Einigung ruht auf dem Prinzip der Volks-Souveränetät, gegen welche sich, noch drohend, obgleich halb besiegt, das Prinzip des Gottes-Gnaden-Rechtes erhebt. Dies hat Jahrhunderte hindurch geherrscht; es hat mächtige Monarchien geschaffen und aufrecht erhalten; es hat regiert, geachtet und von der allgemeinen Verehrung getragen, mit der es die Weisheit und die Tugenden großer Könige umgaben. Heute fällt es in Trümmer; aber damit dies ohne Erschütterung geschehe, muß das volksthümliche Recht es an Weisheit und Tugend noch übertreffen. Ich beklage, daß die Krönung der Volks-Souveränetät in Italien nicht das unerläßliche Gefolge großer bürgerlicher Tugenden gehabt hat. Die Wahl-Urnen sind von Gewaltthat und Corruption umgeben gewesen, und es hat mich schmerzlich berührt, zu vernehmen, daß eine Käuflichkeit der Magistrate und öffentlichen Interessen in Neapel stattgefunden, die den Vätern der italienischen Civilisation als heilige und unverletzliche Dinge galten u. s. w."

In diesem Ton fährt der übelberathene Briefsteller noch einige Zeit fort und endigt damit, der Nation den Föderativ-Staat anzuempfehlen. Das ganze Aktenstück ist eine Illustration zu der Fabel vom Fuchs mit den sauren Trauben.

## Großbritannien.

**London,** 28. Nov. [Graf Flahault. Vom Hofe.] Die „Times" widmet heute der Ernennung des Grafen Flahault zum französischen Gesandten in London einen Leitartikel und wirft einen Rückblick auf die Laufbahn des jetzt 75jährigen Greises. Sie erinnert daran, wie das Haupt seines Vaters in der ersten Revolution unter der Guillotine gefallen, wie seine Mutter mit ihrem Sohne nach England geflohen sei und dieser dort seine erste Schulbildung erhalten habe; wie Flahault später, im Alter von 15 Jahren, in das französische Heer getreten, die Schlachten von Marengo, Austerlitz, Friedland und Wagram mitgemacht habe, Adjutant Murat's, Berthier's und Napoleons selbst gewesen sei, bei Leipzig und Waterloo gekämpft, später in der Pairskammer unter Louis Philippe eine freisinnige Haltung beobachtet und als Gesandter in Berlin und Wien fungirt habe. Sie erinnert ferner daran, daß der Graf sich mit Miß Elphinstone, der Tochter und einzigen Erbin des Admirals Lord Keith, verheirathet habe. „Kein Mensch", bemerkt sie, „vermag zu sagen, wie viel diese Mischheirathen unter den höchsten Familien in der Republik der europäischen Nationen dazu beigetragen haben mögen, Volkshaß und politischen Haß zu mildern und einen Geist der Freundschaft und gegenseitigen Duldung zu wecken und lebendig zu erhalten." Die Wahl des Kaisers, sagt die „Times", habe eine Zeit lang zwischen Flahault und Morny geschwankt, und die wirklich getroffene sei wohl die glücklichere. Namentlich dürfe man den langen Aufenthalt des Grafen Flahault in England und seine Vertrautheit mit dem englischen Wesen nicht gering anschlagen.

„Daily News" bemerkt über die französischen Reformen: „Wir können es nicht glauben, daß Napoleon III. die Folgen übersah, die sein Feldzug in der Lombardei mit Gewißheit haben mußte. Als er Frankreich in den Krieg für eine Idee führte, mußte er auf die Einbürgerung dieser Idee in Friedenszeiten gefaßt sein. Niemand hat die Natur jener größten aller galvanischen Batterien — der internationalen Meinung — sorgfältiger studirt, als er; Niemand weiß ihre Gesetze tiefer zu würdigen; Niemand hat ihrer unerbittlichen Macht freimüthiger gehuldigt. Die öffentliche Meinung Europa's, d. h. die übereinstimmende Meinung der Majorität intelligenter Gemeinwesen über irgend eine gegebene Frage, ist vielleicht das einzige außerhalb seiner Autorität und seines Willens liegende Ding, wovor er Respect hat. Die ob auch noch so erregten und energischen Gefühle seines eigenen Volkes hat er sich nicht gescheut, unberücksichtigt zu lassen; die böse Laune seiner Nachbarn war er oft bereit, mit ruhiger und fast cynischer Gleichgiltigkeit zu behandeln. Es ist auch nicht die bloße Möglichkeit verketteter Intrigue gegen ihn, von eifersüchtigen Nebenbuhlern und hohlen Freunden angezettelt, was der verschlagenste der französischen Herrscher in Wirklichkeit fürchtet. Der einzige Gegner, dessen Herausforderung er ablehnt, ist die unsichtbare Gewalt der öffentlichen Meinung."

Die „Times" meldet: „Den gegenwärtigen Verabredungen gemäß werden Ihre Maj. die Königin, der Prinz-Gemahl und die königliche Familie am Mittwoch den 5. oder Donnerstag den 6. Dezember von Schloß Windsor nach der Insel Wight übersiedeln, wo der Hof sich etwa 14 Tage aufhalten wird, um dann nach Windsor zurückzukehren und daselbst das Weihnachtsfest zu verbringen. Man erwartet, daß die Kaiserin der Franzosen, ehe sie England verläßt, der Königin entweder in Windsor oder in Osborne einen Besuch abstatten wird. Da jedoch der Besuch nothwendig einen Privat-Charakter tragen muß, so wird man höchst wahrscheinlich Osborne wählen."

**Breslau,** 1. Dezbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Altbüßerstr. Nr. 27 ein blau- und weißkarrirter Bett-Ueberzug, zwei weiß- und rothgestreifte Kopfkissen-Ueberzüge, zwei neue Frauenhemden und eine weiß- und rothgestreifte leinene Schürze: einem 6jährigen Knaben ein neues leinenes Mannshemde, gez. „H. H. 5", angeblich durch eine ungekannte weibliche Person, welche das Kind, dem das Hemde zum Abtragen von der Schmiede-

brücke nach der Kupferschmiedestraße anvertraut gewesen, auf der Straße an sich zu locken gewußt hat; Roßmarkt 11 ein Knabenmantel (sogen. Havelock) von schwarzbraunem Tuch mit rothen Streifen durchwirkt; Neue Schweidnitzerstr. 6 ein Frauenmantel von schwarzem Tuch mit Sammetbesatz und blau- und rothkarrirtem wollenen Futter; Reuschestr. 67 eine rothbraune Plüschtasche mit Stahlschloß und Kette, in welcher sich ein kleines leeres Portemonnaie, eine lange braunseidene Börse mit 2 Thlr. Inhalt, ein blau- und weißgestreiftes Kopfkissen-Inlet, ein grünlackirtes Blechkästchen, ein Gebetbuch, eine Brille mit Futteral, einige Schlüssel, Briefe und ein bereits bezahlter Wechsel über 75 Thlr. 20 Sgr. befanden; Hintermarkt 1, ein Rehbock, im Werthe von circa 7 Thlrn., welcher an der Eingangsthür des Wildpretkellers zur Schau aushing; Schweidnitzerstraße Nr. 41/42, eine goldene Uhr mit Kette und ein goldner Siegelring, auf welchem die Buchstaben „D. K.“ eingravirt sind.

Gestohlen oder verloren wurde: Ein goldener Siegelring, auf welchem sich die Buchstaben „G. L.“ befinden, und ein Portemonnaie mit über 3 Thlr. Inhalt.

Verloren wurde: Ein Herrn-Gummischuh.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterknechte 10 Stück Hunde eingefangen worden, davon wurden: 3 Stück ausgelöst und 3 Stück getödtet, die übrigen 4 Stück dagegen am 27. d. M. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten. (Pol. Bl.)

— Die „Kreuzzeitung“ meldet: An Stelle des Oberforstmeisters v. Pannewitz, welcher am 1. März k. J. in den wohlverdienten Ruhestand tritt, ist der Oberforstmeister v. Bailliodz in Bromberg in gleicher Eigenschaft an die königl. Regierung in Breslau versetzt worden.

§ **Breslau,** 29. Novbr. [Schwurgerichts-Verhandlung wegen Mordes. Schluß.] Angeklagter Rappier, der bis zum heutigen Audienztermine die blutige That, deren er beschuldigt ist, gänzlich abgeleugnet hatte, legte nun zum erstenmale ein theilweises Geständniß ab. Danach gab er zu, daß er sich in der Nacht zum ersten Juni auf dem Jordetzkyschen Wagen befunden habe, um diesem das Geld abzunehmen. Als er den ersten Versuch gemacht, sei Jordetzky über ihn hergefallen, und nur um denselben abzuwehren, habe er (Angekl.) das Rasirmesser aus seiner Tasche gezogen, und den Jordetzky am Kopfe verwundet, jedoch nicht in der Absicht, ihn zu tödten. — Dann habe sich der Streit außerhalb des Wagens fortgesponnen, wobei Jordetzky ihn mit einem Knüttel so geschlagen, daß er die Flucht nach Radziunz zu ergreifen mußte. Noch einmal zurückgekehrt, sei er abermals mit J. in einen Kampf gerathen, habe ihm das Geld abgenommen, und sei durch das Kornfeld nach Schmiegerode entflohen. Bei diesen Aussagen machte R. den Eindruck eines verständigen besonnenen Mannes, der im kräftigsten Alter stehend, von hohem Wuchse, und ziemlich anständig gekleidet, auf seinem nicht ausdruckslosen Gesichte auch einen gewissen Grad der Reue zu erkennen gab. Während er in der Voruntersuchung so viel Selbstbeherrschung zeigte, daß er zu der Leiche des ermordeten Jordetzky geführt, die Hand desselben ergriff und äußerte: „Es thut mir leid, aber ich bin unschuldig, ich habe es nicht gethan!“ erschien er heute weniger finster und verschlossen als damals, ohne jedoch mit der vollen Wahrheit herauszugehen, obwohl er es an eidlichen Betheuerungen nicht fehlen ließ. Sein theilweises Geständniß vereinfachte zwar nunmehr die ganze Prozedur, die aber nichtsdestoweniger zur spruchreifen Feststellung des vorliegenden Verbrechens eine umfangreiche Beweisaufnahme erheischte. Das wesentliche Resultat der gepflogenen Untersuchung, bei der mehr als 40 Zeugen aus Trachenberg und der dortigen Umgegend auftraten, läßt sich in Folgendem zusammenfassen.

Rappier ist am 1. Juni d. J. von Breslau auf dem Wagen des Jordetzky, mit dem er schon von früher her bekannt war, bis nach Gürkwitz mitgefahren, ist dann, nachdem er inzwischen in seiner Wohnung gewesen war, in dem Mieckeschen Gasthofe in Prausnitz mit Jordetzky wieder zusammengetroffen und weiter mit ihm bis Trachenberg gefahren. — Abends, als schon alle Hausbewohner im Schlafe lagen, ist er bei seiner Mutter in Schmiegerode eingetroffen, hat bei dieser die Nacht zugebracht und am andern Morgen gegen 4 Uhr auf den Heimweg sich begeben. — Er behauptete wie früher, daß er in Trachenberg bei dem Preuß'schen Holzplatz, welcher unmittelbar an die Wohnung des Preuß, also noch innerhalb der Stadt Trachenberg belegen ist, ausgestiegen sei, und über den Schloßdamm zu Fuß nach Schmiegerode gegangen sei. — Diese Behauptung wird jedoch durch Zeugen widerlegt. —

Der Seifensieder Reichel ist dem Wagen des Jordetzky bereits 55 Ruthen hinter dem erwähnten Holzplatze begegnet und hat einen mit einem blauen Mantel zugedeckten Mann in der Flechte desselben liegen sehen. Noch weiter jenseits des Preuß'schen Holzplatzes, nämlich an dem 245 R. hinter demselben ganz nahe am Schlosse gelegenen „Judenloche“ hat der Todtengräber Zimmermann den Rappier in der vorhin beschriebenen Stellung im Jordetzky'schen Wagen liegen sehen. Hiernach kann Rappier also unmöglich über den Schloßdamm, der schon vor dem Judenloche endet, gegangen sein, und ebenso wenig läßt die Lage, in welcher die Zeugen ihn gefunden haben, annehmen, daß er, wie er behauptet, zu schlecht gesessen, um noch weiter fahren zu können, oder daß er überhaupt bald abzusteigen beabsichtigt hätte. — Nicht minder unvereinbar mit den Behauptungen des Rappier sind die Angaben zahlreicher Zeugen über die Zeit der Abfahrt des Jordetzky von Trachenberg und der Ankunft des Rappier in Schmiegerode in Verbindung mit den genau festgestellten Ortsentfernungen.

Ueber den Zweck dieser ganzen so auffallenden nächtlichen Reise haben Rappier und dessen Angehörige die widersprechendsten Angaben gemacht. Rappier behauptete, er habe seine Mutter gebeten, nach Gürkwitz zu kommen und die Beaufsichtigung seiner Kinder zu übernehmen, da seine Frau im Felde beschäftigt sei. Eine derartige Mittheilung hat aber die Wittwe Rappier bei ihren verschiedenen Vernehmungen in Abrede gestellt, und sogar in diesem Punkte mannigfache und ganz verschiedene Angaben gemacht. Wie verdächtig aber ihr selbst dieser nächtliche Besuch ihres Sohnes erschienen sein muß, läßt sich daraus entnehmen, daß sie den anscheinend gleichgiltigen Umstand, daß ihr Sohn sich bei ihr gewaschen, anfangs entschieden in Abrede stellte, später aber unaufgefordert zugab, daß sie schon am nächsten Tage, als sie von der Ermordung des J. gehört hätte, nach Gürkwitz zu ihrem Sohne ging und unterwegs gegen den Fuhrmann Zimmermann, der sie ansprach, nicht nur das Ziel ihres Ganges, sondern auch den stattgehabten Besuch ihres Sohnes verleugnete. Rappier hat seiner Ehefrau bei seiner Entfernung am Freitag Abend gar nichts davon gesagt, daß er seine Mutter besuchen wolle, vielmehr auf deren Frage, wohin er gehe und wenn er wieder kommen werde, nur geantwortet: „Das weiß ich nicht, ob früh oder spät, ich habe zu Hause auch keine Ruh.“

Alle Personen, welche Rappier auf dem Jordetzky'schen Wagen gesehen haben, stimmen darin überein, daß er seinen Platz hinter Jordetzky gehabt habe. Dieser Umstand gewinnt insofern eine besondere Wichtigkeit, als nach der Meinung der Sachverständigen die besonders hervorgehobene Schnittwunde von hinten beigebracht sein müsse.

Wie schon erwähnt, befand sich Rapp. vor der Ermordung des J. in den drückendsten Vermögensverhältnissen. — Noch am Tage vorher hatte seine Frau bei der verehel. Sucker sich 12 Sgr. zur Bezahlung von Abgaben borgen müssen.

Am 21. April d. J. hatte der Executor Kiesewetter eine Execution gegen Rappier zu vollstrecken gehabt, aber weder Geld noch andere Executions-Objekte vorgefunden. Selbst die Executionskosten mit 1 Thlr. 15 Sgr. konnte Rapp. nicht zahlen. Diese Kosten legte jedoch Kiesew. auf Bitten des Rapp., und nachdem er eine silberne Taschenuhr zum Pfande erhielt, aus. Am Tage nach der Ermordung des Jordetzky Vormittags gegen 11 Uhr kam die verehel. Rapier in die Kiesewettersche Wohnung und verlangte die Schuld zu bezahlen. Sie gab der verehel. Kiesewetter ein Zweithalerstück, zahlte aber, da ihr nicht herausgegeben werden konnte, 1 Thlr. 20 Sgr. in ⅙ Stücken. So bezahlte auch die verehel. Rapier später eine Schuld beim Bäcker, ohne hierzu gemahnt worden zu sein.

Sonntag den 3. Juni wurde Rappier verhaftet. In seiner Wohnung fand man in einem Kästchen 6 Thlr. 25 Sgr. in 2 Zweithalerstücken, einem Achtgroschenstück und in Viergroschenstücken. Außerdem hatte Rappier in seinen Kleidern noch 12 Sgr. Sonach hat Rappier nach der Ermordung des Jordetzky eine Summe besessen, welche demjenigen Betrage, der dem Jord. geraubt worden ist, ziemlich gleichkommt. Rappier kann selbst noch ein viertes Zweithalerstück besessen und verwechselt haben, denn er selbst giebt an, daß er in Prausnitz Zucker und Cigarren an dem Morgen seiner Rückkehr von Schmiegerode gekauft habe. Den Kaufmann will er, obwohl er in Prausnitz sehr wohl bekannt ist, nicht kennen. Sonach stimmt der Geldbesitz des Rappier in der Hauptsache selbst den Münzsorten nach mit demjenigen Gelde, welches dem Jordetzky geraubt worden ist. Ueber den Erwerb haben Rappier und dessen Ehefrau höchst widersprechende und ganz unglaubhafte Angaben gemacht. Bei seiner polizeilichen Vernehmung am 3. Juni wollte Rappier das Geld noch aus der Zeit seines früheren Stroh- und Heuhandels besitzen. Bei seiner gerichtlichen Vernehmung erklärte er, er habe am 31. Mai in Breslau die Knöpfe von seinem alten Livreerocke und einige von ihm selbst gefertigte Bürsten verkauft und dafür einige Thaler gelöst. Von diesem Gelde habe er nun am 1. Juni seiner Frau einiges in Viergroschenstücken gegeben, um Schulden zu bezahlen. — Die verehel. Rappier dagegen sagte schon in der polizeilichen Verhandlung, daß ihr Mann wenig Geld besessen, und geklagt habe, daß es ihm schlecht gehe. Am 2. Juni habe er jedoch ihr den Auftrag ertheilt, mehrere Schulden zu bezahlen und zu diesem Zweck ihr auch ein Zweithalerstück und 1 Thlr. 15 Sgr. übergeben. Bei ihrer gerichtlichen Vernehmung setzte sie noch hinzu, daß sie ihren Mann gefragt, woher er das Geld habe und ob dies der Erlös von den Bürsten sei, worauf Rappier rücksichtlich der Bürsten geäußert habe: „Das bringt nicht viel“ und „es wäre nicht ihr Kummer, woher er das Geld habe“.

Als am 3. Juni Rap. verhaftet wurde, fiel es den dabei mitwirkenden Personen auf, daß ein Theil seiner Kleidungsstücke Spuren von Blutflecken zu zeigen und die betreff. Stellen ausgewaschen schienen. Rock, Hosen, Unterhosen und Hemde, die in amtliche Verwahrung genommen wurden, hat Rap. geständlich bei der letzten Fahrt mit Jordetzky getragen. Nur die Flecken an der Manschette des linken Hemdeärmels erkannte er als Blutflecken an, und gab vor, daß dieselben vom Nasenbluten herrührten. — Am 5. Juni wurde bei einer abermaligen Nachsuchung in der Rap.'schen Wohnung, und zwar auf dem Boden, zwischen dem Schornstein und der Wand der Bodenkammer, noch ein Sommerrock, welcher ebenfalls mehrere anscheinend bereits ausgewaschene Blutflecken hatte, vorgefunden. Niemand wollte wissen, wie dieser Rock in jenes Versteck gekommen ist. Und doch wurde dieser Rock von der Helena Lütgens, welche damals bei dem Gastwirth Mücke als Schleußerin diente, als derjenige erkannt, und sogar, nachdem ihr beide Sommerröcke vorgelegt worden, mit aller Bestimmtheit als derjenige bezeichnet, welchen Rap. am Nachmittage des 1. Juni, als er im Mücke'schen Gasthause mit Jordetzky zusammengetroffen sei, getragen habe.

Eine chemische Untersuchung der Kleider hat nun ergeben, daß in dem einen Rockärmel, den Rap. nach dem Zeugniß des Lütgens getragen hat, ein Blutfleck sich nachweisen ließ, desgleichen in der rechten Tasche dieses Rockes; eben so in dem rechten Aermel des Hemdes und in der rechten Hosentasche, sowie an dem rechten Beine der grauen Tuchhosen. Die übrigen Flecke ließen sich als von Blut herrührend nicht mehr erkennen; doch bestätigen es die Sachverständigen, daß alle Stellen, an denen sich dem äußern Anschein nach Blutflecke befanden, sehr stark ausgewaschen waren.

Der nachweislich von Blut herrührende Fleck am rechten Hemdeärmel trifft auf den Theil des Armes unmittelbar am Handgelenk. Die Blutflecke in dem Rocke treffen den Aufschlag des linken Rockärmels und das Futter der rechten Rocktasche, welche an den äußeren Seiten im Schooß angebracht sind. Der Blutfleck in den Tuchbeinkleidern befindet sich unmittelbar unter dem rechten Knie. In den Unterbeinkleidern befindet sich an derselben Stelle ein anscheinender Blutflecken, welcher als solcher chemisch nicht nachzuweisen gewesen ist. Wenn man die Oberbeinkleider über die Unterhose zieht, so treffen beide Flecken genau zusammen.

Das an der Mordstelle aufgefundene Gartenmesser wurde von dem Auszüglerssohn Herrm. Klotz mit Bestimmtheit als das des Rappier erkannt, er gab auch einzelne Merkmale, an denen er es erkannte, an, und bemerkte dabei, daß er dies Messer, welches er oft in den Händen des Rappier gesehen, selbst öfters in eigenen Händen gehabt habe. Ueberdies wurde auch dieses Messer von dem 7jährigen Sohne des Rappier als das seines Vaters sofort erkannt.

Das im Wagen des Jord. gefundene blutbefleckte Rasirmesser hat zwar Niemand als dem Rappier gehörig zu erkennen vermocht, dennoch ist nachgewiesen, daß es das seinige sein muß. Rappier hat nämlich bestritten, überhaupt ein Rasirmesser besessen zu haben, da ihm das seinige in Schmiegerode verbrannt sei. Allein seine Ehefrau hat zugegeben, daß er 2 Rasirmesser besessen, und nur das bessere verbrannt sei. Auch hat die verehel. Auszügler Klotz am 2. Pfingstfeiertage d. J. den Rappier ein Rasirmesser schleifen sehen. Als die Rappier nach dem alten Rasirmesser gefragt wurde, meinte sie: es habe sonst immer im Tischkasten gelegen; man fand es aber weder dort noch sonst irgend wo.

Der Tagearbeiter Friedrich Wilhelm Riemer von hier hat den Rap., als er ihn am 1. Juni im Gasthause zum poln. Bischof daselbst traf, im Besitze eines Stockes gesehen, dessen Beschreibung in auffallendem Grade auf denjenigen Stock zu passen scheint, den Peter Jordetzky am Morgen nach der Mordthat an der Mordstelle liegen sah. Derselbe hatte keine Krücke, war ohne alle Verzierung roh abgeschnitten, 1½—2 Ellen lang, sehr dick, am oberen Ende dicker als unten.

Endlich ist das Aussehen, das Wesen und das Benehmen des Rappier auf jener Reise fast allen Personen, die ihn gesehen haben, in hohem Grade aufgefallen. Zeuge Riemer bemerkt, daß er den schwarzen Schnurr- und Backenbart, den er sonst immer getragen, sich hatte abnehmen lassen. Auch machte ihm Rap. die fasche Angabe, daß er von Brieg komme. — Der Gastwirth Hohenstein hier fand ihn „sehr verstört aussehend“. — Der Stellebesitzer Sucker sah ihn am 1. Juni in seine Wohnung gehen und sagt: er habe ihm sehr ermüdet geschienen und sei förmlich geschlichen. — Der Schleußerin Lütgens in Prausnitz fiel er auf, weil er sie „so stier und finster ansah“. — Als der Chaussee-Aufseher Klemptner dem Wagen des Jord. begegnete, wendete Rap., während Jord. freundlich grüßte, sich von ihm weg. Der Einnehmer Schott, der von Trachenberg bis Dambitsch auf dem Wagen des Jord. mitfuhr, beschreibt den ihm unbekannten Rap. als einen Mann, welcher hinten im Wagen zusammengekauert saß und den Hut tief ins Gesicht gedrückt hatte.

Schließlich ist zur Charakterisirung des Angeklagten noch eine Aeußerung anzuführen, welche er vor längerer Zeit gegen den Seiler Läbe gethan hat. Dieser fragte ihn mit Rücksicht auf die Untersuchung, in der Rap. sich befand: Wie ist es denn, wenn man einen Prozeß hat? und Rap. erwiederte: „man muß nur nichts gestehen, so kommt man durch.“ Gegen Rap. war nämlich damals eine Voruntersuchung wegen fahrlässiger Brandstiftung geführt worden, während er dann beim Termine nur wegen zu hoher Schadensliquidation zu einer Geldbuße verurtheilt wurde.

**Breslau,** 30. Novbr. [Wollbericht.] Die große Lebhaftigkeit, welche schon im Oktober im Wollgeschäft begann, war den laufenden Monat hindurch vorherrschend und brachte sogar bei einzelnen Gattungen von Wolle eine kleine Erhöhung der Preise hervor. Es wurden alle Arten von Wolle verkauft, russische, polnische, ungarische, posener, etwas schlesische Wollen, Gerber- und Schweißwollen, und zwar an inländische, sächsische, thüringer Kammgarn- und Tuchfabrikanten und Händler. Auch waren die hiesigen Kommissionshäuser nicht unthätig.

Der Gesammt-Verkauf beläuft sich auf ca. 9000 Ctr. Der Vorrath bietet gegenwärtig noch immer Gelegenheit zur Auswahl.

**Die Handelskammer. Kommission für Wollberichte.**

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Paris,** 30. Novbr., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 30, fiel auf 70, 25, stieg dann auf 70, 40 und schloß fest bei geringem Geschäft zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¾ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 35. 4½prz. Rente 96, 40. 3prz. Spanier 48½. 1proz. Spanier 40⅝. Silber-Anleihe —. Oest. Staats-Eisenb.-Aktien 511. Credit-mobilier-Aktien 788. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

**London,** 30. Nov., Nachm. 3 Uhr. Börse flau. Consols 93½. 1proz. Spanier 40¾. Mexikaner 21⅜. Sardinier 86½. 5prz. Russen 105. 4½prz. Russen 94. Der Dampfer „Atlantic“ ist mit 80,000 Doll. an Contanten aus Newyork eingetroffen.

**Wien,** 30. November, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. 5proz. Metalliques 65, 20. 4½proz. Metallig. 57, 50. Bankaktien 740. Nordbahn 195, —. 1854er Loose 91, —. National-Anlehen 77, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 282, —. Creditaktien 173, 30. London 138, 25. Hamburg 104, 80. Paris 54, 80. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 184, —. Lomb. Eisenbahn 190, —. Neue Loose 107, —. 1860er Loose 87, 50.

**Hamburg,** 30. Novbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse Anfangs fester, schloß niedriger. Schluß-Course: National-Anleihe 55. Oesterr. Credit-Aktien 60¼. Vereinsbank 98. Norddeutsche Bank 80⅝. Wien 106, 25.

**Hamburg,** 30. Nov. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, ab auswärts sehr still. Roggen loco flau, ab Ostsee unverändert. Oel pr. November 26, pr. Frühjahr 26⅞. Kaffee fest, ohne Geschäft. Zink 6000 Ctr. loco 12¾.

**Liverpool,** 30. Novbr. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise sehr fest. Wochenumsatz 70,940 Ballen.

**Berlin,** 30. Novbr. Die Börse zeigte sich in fester Haltung und der Verkehr war nicht leblos. Der Ultimo hatte für manche der Eisenbahnen, wie Oberschlesische und Franzosen noch Deckungsankäufe nöthig gemacht, und auch von österreich. Creditaktien blieb nicht eben viel flottantes Material sichtbar. Die starken Fixofferten der letzen Tage waren in den Hintergrund getreten, die Course ans Wien von Vormittags, allerdings heute nur zum geringern Theile der Börse bekannt, lauteten günstiger: Creditaktien 173, 80. Nat.-Anleihe 77, 40—50. Neueste Loose 88. London 138, 50 — 138, und die von einem unserer wiener Correspond. gegebene Nachricht, daß die Abtretung Venetiens am dortigen Hofe in Anregung gebracht und wie man annehmen dürfte, zur Zeit nicht pure zurückgewiesen worden sei, gab der Börse einen Halt für die gehobenere Stimmung, der sie sich überließ. Die Diskonto-Herabsetzung in London mochte ebenso zur Befestigung derselben beitragen, obschon man über dies Moment leichter hinwegging, als sich erwarten ließ. Von Bank- und Credit-Aktien verkehrten einige wenige nicht unbelebt, in Eisenbahnen waren die Umsätze nicht beträchtlich. Preußische Fonds verfolgten steigende Richtung. Die besseren Anfangscourse für die österreichischen Papiere gaben später etwas nach und die Erholung am Schlusse brachte sie nicht wieder auf ihre anfängliche Höhe. Der Geldmarkt hielt sich flüssig, es gingen feinste Briefe mit 2¾ %, einiges auch mit 3 % Zinsen um.

Oesterreichische Noten gewannen im Durchschnitt 1 Thlr. Wiener Wechsel bedangen in kurzer Sicht 71⅝—71¾, in langer anfänglich und vereinzelt 70¾, später 70⅞ und 71; die Erhöhung beträgt für beide Sichten ¾ Thaler. (Bk. u. H. Z.)

## Berliner Börse vom 30. Novbr. 1860.

**Fonds- und Geldcourse.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4½ | 101⅝ G. |
| Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57 | 4½ | 101½ bz. |
| dito 1853 | 4 | 96 bz. |
| dito 1859 | 5 | 105⅞ bz. |
| Staats-Schuld-Sch. | 3½ | 86⅞ bz. |
| Präm.-Anl. von 1855 | 3½ | 116⅞ bz. |
| Berliner Stadt-Obl. | 4½ | 101⅜ B. |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 89¾ bz. |
| dito dito | 4 | 99¾ bz. |
| Pommersche | 3½ | 88⅛ bz. |
| dito neue | 4 | 97⅛ bz. |
| Posensche | 4 | 101 G. |
| dito | 3½ | 95¼ G. |
| dito neue | 4 | 91¼ bz. |
| Schlesische | 3½ | 88 bz. |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 95¾ bz. |
| Pommersche | 4 | 95¾ bz. |
| Posensche | 4 | 93¼ B. |
| Preussische | 4 | 94 bz. u. G. |
| Westf. u. Rhein. | 4 | 94½ bz. |
| Sächsische | 4 | 95⅞ bz. |
| Schlesische | 4 | 95½ B. |
| Louisdor | — | 108⅞ G. |
| Goldkronen | — | 9. 4 G. |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Metall. | 5 | 47⅛ bz. |
| dito 54er Pr.-Anl. | 4 | 65 B. |
| dito neue 100-fl.-L. | — | 51 bz. u. G |
| dito Nat.-Anleihe | 5 | 55½ à ¼ bz. u. G. |
| Russ.-engl. Anleihe | 5 | 103 G. |
| dito 5. Anleihe | 5 | 92¼ B. |
| dito poln. Sch.-Obl. | 4 | 82¾ bz. u. G. |
| Poln. Pfandbriefe | 4 | — — — |
| dito III. Em. | 4 | 86¾ B. |
| Poln Obl. à 500 Fl. | 4 | 92½ B. |
| dito à 300 Fl. | 5 | 93½ G. |
| dito à 200 Fl. | — | 23 G. |
| Kurhess. 40 Thlr. | — | 47 etw. bz. |
| Baden 35 Fl. | — | 30⅝ G. |

**Actien-Course.**

| | Div. 1859 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Aach.-Düsseld. | 3½ | 3½ | 75 G. |
| Aach.-Mastricht. | — | 4 | 12 bz. |
| Amst.-Rotterdam | 5 | 4 | 79 bz. (m. C. N. 5) |
| Berg.-Märkische | 4½ | 4 | 85¼ B. |
| Berlin-Anhalter | 7¾ | 4 | 114¼ B. |
| Berlin-Hamburg. | 5⅓ | 4 | 111¼ G. |
| Berl.-Potsd.-Mgd. | 7 | 4 | 137 bz. |
| Berlin-Stettiner | 5⅔ | 4 | 104¼ bz. |
| Breslau-Freibrg. | 4 | 4 | 84½ G. |
| Cöln-Mindener | 7⅞ | 3½ | 132¾ bz. |
| Franz St.-Eisenb. | 7 | 5 | 134 à 133¾ bz. |
| Ludw.-Bexbach. | 9⅓ | 4 | 132½ B. |
| Magd.-Halberst. | 13 | 4 | 202 B. |
| Magd.-Wittenbrg. | 1⅛ | 4 | 30½ bz. |
| Mainz-Ludw. A. | 5½ | 4 | 100¾ bz. (m. C.N. 2) |
| Mecklenburger | 1½ | 4 | 46¼ bz. |
| Münster-Hammer | 4 | 4 | 92 B. |
| Neisse-Brieger | 2 | 4 | 50 bz. |
| Niederschles. | 4 | 4 | 93⅞ bz. |
| N.-Schl.-Zweigb. | ½ | 4 | 28½ G. |
| Nordb. (Fr.-W.) | 2 | 4 | 46 bz. u. B. |
| dito Prior. | — | 4½ | 100¼ G. |
| Oberschles. A. | 6 1/12 | 3½ | 128 bz. |
| dito B. | 6 1/12 | 3½ | 116½ bz. u. G. |
| Oberschles. C. | 6 1/12 | 3½ | 128 bz. |
| dito Prior A. | — | 4 | — — — |
| dito Prior B. | — | 3½ | 80¼ bz. |
| dito Prior C. | — | 4 | 87¾ G. |
| dito Prior D. | — | 4 | 87½ G. |
| dito Prior E. | — | 3½ | 75 B. |
| dito Prior F. | — | 4½ | 92⅝ bz. u. G. |
| Oppeln-Tarnow. | — | 4 | 27¾ bz. |
| Prinz-W. (St.-V.) | 1½ | 4 | 52½ B. |
| Rheinische | 5 | 4 | 86 bz. |
| dito (St.) Pr. | 5 | 4 | 92½ G. |
| dito Prior | — | 4 | 85¼ G. |
| dito v. St. gar. | — | 3½ | 80¾ B. |
| Rhein-Nahebahn | — | 4 | 25 B. |
| Ruhrort-Crefeld. | — | 3½ | 76 B. |
| Starg.-Posener | 3½ | 3½ | 82⅞ bz. |
| Thüringer | 5⅙ | 4 | 104 bz. |
| Wilhelms-Bahn | — | 4 | 37½ bz. |
| dito Prior | — | 4 | — — — |
| dito III. Em. | — | 4½ | 84 B. |
| dito Prior St. | — | 4½ | — — — |
| dito dito | — | 5 | 80¼ B. |

**Preuss. und ausl. Bank-Actien.**

| | Div. 1859 | Z.-F. | |
|---|---|---|---|
| Berl. K.-Verein | 5⅔ | 4 | 116½ B. |
| Berl.-Hand.-Ges. | 5 | 4 | 80¾ etw. bz. |
| Berl. W.-Cred. G. | — | 5 | — — — |
| Braunschw. Bank | 4 | 4 | 67 etw. bz. u. G. |
| Bremer „ | 5 | 4 | 97¼ G. |
| Coburg. Credit-A. | 2 | 4 | 42¼ B. |
| Darmst. Zettel-B. | 4 | 4 | 93¾ G. |
| Darmst. (abgest.) | 4 | 4 | 76¼ à ½ bz. |
| Dess. Creditb.-A. | — | 4 | 8¼ etw. bz. u. B. |
| Disc.-Cm.-Anthl. | 4 | 4 | 84 à 83¾ à 84 bz. |
| Genf. Creditb.-A. | — | 4 | 22 à 21¾ à ⅞ bz. |
| Geraer Bank | 3½ | 4 | 70 G. |
| Hamb. Nrd. Bank | 4⅜ | 4 | 78⅝ bz. |
| „ Ver. „ | 4 3/7 | 4 | 97¼ G. |
| Hannov. „ | 5⅓ | 4 | 91 etw. bz. u. G. |
| Leipziger „ | 3 | 4 | 63 bz. u. G. |
| Luxembrg. „ | 4 | 4 | 79¼ G. |
| Magd. Priv. „ | 3¼ | 4 | 79 B. |
| Mein.-Creditb.-A. | 4 | 4 | 67 G. |
| Minerva-Bwg.-A. | — | 5 | 17¾ bz. |
| Oester. Crdtb.-A. | 6 | 5 | 61½ à 60¾ bz. |
| Pos. Prov.-Bank | 4 | 4 | 79¾ B. |
| Preuss. B.-Anthl. | 6¾ | 4½ | 128½ B. |
| Schl. Bank-Ver. | 5 | 4 | 79¼ B. |
| Thüringer Bank | — | 4 | 52½ B. |
| Weimar. Bank | 3½ | 4 | 74½ etw. bz. |

**Wechsel-Course.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 141⅞ bz. |
| dito | 2 M. | 141¼ bz. |
| Hamburg | k. S. | 150½ bz. |
| dito | 2 M | 149⅞ bz. |
| London | 3 M. | 6. 17⅞ bz. |
| Paris | 2 M. | 79 bz. |
| Wien österr. Währ. | 8 T. | 71 bz. |
| dito | 2 M. | 70¼ bz. |
| Augsburg | 2 M. | 56. 20 G. |
| Leipzig | 8 T. | 99⅝ B. |
| dito | 2 M. | 99⅛ G. |
| Frankfurt a. M. | 2 M. | 56. 22 G. |
| Petersburg | 3 W. | 98¼ bz. |
| Warschau | 8 T. | 88⅝ B. |
| Bremen | 8 T. | 108¾ bz. |

**Berlin,** 30. Novbr. Weizen loco 70—81 Thlr. pr. 2100 Pfd. Roggen loco feinere Qualität, 49¼ Thlr., geringere 49—48¾ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., schwimmend im Kanal 49¼ Thlr. pr. 2000 Pfd. bez., Nov. 49—¼—48¾ Thlr. bez., Novbr.-Dez. und Dez.-Jan 49—48½ Thlr. bez. und Gld., 48⅝ Thlr. Br., Jan.-Febr. 49—¼—49 Thlr. bez., Br. und Gld., Frühjahr 49—¼—49 Thlr. bez., Br. und Gld. — Gerste, große und kleine, 40—46 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer Lieferung pr. Novbr. 26¾—½ Thlr. bez., Novbr.-Dez. 26½—¼ Thlr. bez., Frühjahr 26¾ Thlr., bez. und Br., 26⅝ Thlr. Gld. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 54—63 Thlr. — Rüböl loco 11⅔ Thlr. Br., 11 7/12 Thlr. bez., Novbr., Novbr.-Dez. und Dez.-Jan. 11⅔—7/12—⅝ Thlr. bez., Br. und Gld., Jan.-Febr. 11⅚ Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld., April-Mai 12⅙ Thlr. bez. und Gld., 12¼ Thlr. Br. — Leinöl loco und Lieferung 10⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18⅔—19 11/12 Thlr. bez., Novbr. 20—⅛—19⅞—⅔ Thlr. bez., Novbr.-Dez. und Dezbr.-Jan. 19⅔—⅛ Thlr. bez. und Br., 19 7/12 Thlr. Gld., Jan.-Febr. 19¾—7/12 Thlr. bez. und Gld., 19⅔ Thlr. Br., April-Mai 20 5/12—⅓ Thlr. bez. und Gld., 20⅓ Thlr. Br.

Weizen unverändert flau. — Roggen loco in feiner Qualität etwas mehr beachtet und besser zu lassen. Termine eröffneten in fester Haltung und schließen nach der Kündigung von 16,000 Ctnr., für die keine Verwendung vorhanden war, flau und billiger verkauft. Für den Frühjahrs-Termin zeigte sich mehrseitige Kauflust. — Rüböl neuerdings etwas billiger erlassen. — Spiritus loco billiger offerirt. Termine verkehrten Anfangs in fester Haltung, wurden später allseitig offerirt und schließen etwas billiger erlassen. Gekündigt 60,000 Quart.

**Stettin,** 30. Nov. Weizen behauptet, loco gelber pr. 85pfd. 74—78½ Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Novbr. 80½ Thlr. bez., 84—85pfd. dito 79 Thlr. bez., 85pfd. dito, pr. Frühjahr 80½ Thlr. bez. — Roggen anfangs matt, schließt fester, loco pr. 77pfd. 45—45¼—46 Thlr. bez., 77pfd. pr. Novbr. 46—45½—¾ Thlr. bez., 46 Thlr. Br., pr. Novbr.-Dez. 46—45¾ Thlr. bez. und Gld., pr. Frühjahr 46¾—47 Thlr. bez. und Br., pr. Mai-Juni 47 Thlr. Gld. — Gerste märk. loco pr. 70pfd. 41½ Thlr. bez., 69—70pfd. pomm. pr. Frühjahr 43 Thlr. bez. — Hafer loco pr. 50pfd. 26 Thlr. bez. — Erbsen, loco kleine Koch- 50 Thlr. bez. — Winterrübsen loco 80 Thlr. bez. — Winterraps vom Boden 82 Thlr. bez., 87pfd. pr. Novbr. 92 Thlr. bez. — Leinsamen, pernauer pr. Jan. 13⅚—¾ Thlr. bez., rigaer loco 14⅓ Thlr. gef. — Rüböl unverändert, loco 11½ Thlr. bez., 11⅔ Thlr. Br., pr. Nov.-Dez. 11½ Thlr. Gld., ⅔ Thlr. Br., pr. April-Mai 12⅙ Thlr. Gld., ⅙ Thlr. Br. — Leinöl, loco incl. Faß 11 Thlr. Br., Kleinigkeiten 11—11⅙ Thlr. bez., pr. April-Mai 11¼ Thlr. Br. — Spiritus weichend bei starker Zufuhr, loco ohne Faß 19¾—⅓—¼—⅙ Thlr. bez., mit Faß 19 5/12—⅓—¼ Thlr. bez., pr. Nov. 19⅓ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld., pr. Nov.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 19⅓—¼ Thlr. bez. und Gld., pr. März-April 20¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 20⅓—¼ Thlr. bez., 20⅓ Thlr. Br., 20¼ Thlr. Gld.

Heutiger Landmarkt: Weizen 66—74 Thlr., Roggen 42—46 Thlr., Gerste 32—38 Thlr., Hafer 25—27 Thlr., Erbsen 48—50 Thlr.

≙ **Breslau,** 1. Dezbr. [Produktenmarkt.] Bei mittelmäßigen Zufuhren und Angebot von Bodenlägern in Preisen wie Kauflust für sämmtliche Getreidearten gegen gestern nicht wesentlich verändert. — Oel- und Kleesaaten behauptet. — Spiritus fester, pro 100 Quart loco 20½, Dezbr. 20 G.

| | Sgr. | | | |
|---|---|---|---|---|
| Weißer Weizen | 86 | 90 | 95 | 100 |
| Gelber Weizen | 84 | 88 | 90 | 94 |
| Brenner-Weizen | 70 | 75 | 80 | 82 |
| Roggen | 58 | 60 | 62 | 64 |
| Gerste | 50 | 55 | 60 | 65 |
| Hafer | 27 | 29 | 31 | 33 |
| Kocherbsen | 62 | 65 | 70 | 76 |
| Futtererbsen | 54 | 56 | 58 | 60 |
| Wicken | 45 | 50 | 53 | 56 |

| | Sgr. | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Winterraps | 88 | 92 | 94 | 96 | 98 |
| Winterrübsen | 80 | 84 | 86 | 88 | 90 |
| Schlagleinsaat | 70 | 75 | 80 | 85 | 90 |
| | Thlr. | | | | |
| Rothe Kleesaat | 11½ | 12½ | 13½ | 14½ | 16 |
| Weiße dito | | 12 | 16 | 18 | 20 22 |
| Thymothee | | 8 | 9 | 10 | 10½ 11 |

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.